

Öffentlicher Sprechsaal

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier**

Band (Jahr): - **(1933-1934)**

Heft 34-35

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ÖFFENTLICHER SPRECHSAALE

Wir werden unter dieser Rubrik alle uns zugehenden, allgemeines Interesse beanspruchenden Einsendungen veröffentlichen, unter persönlicher Verantwortlichkeit der Einsender

„Neue Front“

im schweizerischen Filmfachblatt „L'Effort“

Während unserer Abwesenheit in den Ferien ist irrtümlicherweise in den redaktionellen Spalten unseres Blattes ein Artikel betitelt « Neue Front » erschienen, der in den « Öffentlichen Sprechsaal » gehört hätte.

Wir erhielten auf diesen Artikel nachstehende Erwiderung, die wir auf Grund unserer Unparteilichkeitsklärung seinerzeit im Original abdrucken.

Nachdem mit dieser Nummer beide Teile in dieser Sache zu Worte gekommen sind, erklären wir die Diskussion hierüber als geschlossen, da der « Effort Cinégraphique Suisse », was eigentlich überflüssig ist zu erwähnen, in allen politischen Fragen absolut neutral ist und bleiben wird.

Die Direktion.

Gewiss, man hat in der schweizerischen Politik viel von den einzelnen Fronten gehört und hat genügend Gelegenheit gehabt, Stellung zu den Ansichten dieser « Frontkämpfer » zu nehmen. Neu ist es aber, dass jetzt anscheinend auch das « Filmfachblatt » der Schweiz sich entschlossen will, seine neutrale Stellung zu ändern.

Als Leitartikel der diesmonatigen Nummer ist der Aufsatz eines gewissen Herrn « Heiri Dodure » erschienen, der sich intensiv für die « neue Front » einsetzt und sich darüber empört, dass in Genf — wie er sich ausdrückt — « gebildet sein wollende Männer » sich den Kopf über die Befriedigung der Welt zerbrechen und diesen Wunsch nach Frieden « als bedauerliche Entgleisung » empfindet. Und anschliessend an diese Entgleisung hält Herr Dodure dann einen längeren Vortrag über die unbedingt und dringend notwendige Erneuerung der geistigen Situation der Zeit.

Vermutlich würde es keinen Menschen sonderlich stören, wenn Herr Dodure sich zu Hause oder in einer Versammlung Gleichgesinnter in solcher Weise äussern wollte; vielleicht würden sich auch der « Eiserne Besen », der « Eidgenosse », oder Zeitungen ähnlicher Art, für die schriftstellerischen Versuche des — im übrigen sehr unbekanntenen — Herrn D. interessieren. Wer kann das wissen ? !

Was aber jeder wissen sollte, das ist, dass derartige politische Weisheiten, wie sie da im Leitartikel des Filmfachblattes verzapft werden, überall anders eher hinpassen, als in eine schweizerische Film-Fachzeitung. Herr Dodure — und leider auch der Redaktor der schweiz. Filmfachzeitung — scheinen die Schweiz mit Deutschland zu verwechseln. Die Politik hat auf dem Gebiete des Films, und gerade auf diesem höchst internationalen Gebiete, nichts verloren und kann höchstens dazu beitragen, neue Verwirrungen und Verwicklungen heraufzubeschwören.

Vielleicht aber ist es gar nicht die hohe Politik, die Herrn Dodure zu seinen wilden Angriffen gegen das « Althergebrachte » veranlasst hat, vielleicht ist es nur... Angst vor der Konkurrenz ! vor der Konkurrenz der Wanderkinos. Denn als eine der wichtigsten Aufgaben der Erneuerung (der geistigen, Herr Dodure ?) sieht der merkwürdige Leitartikel den Kampf

gegen das « Wanderkinowesen oder Unwesen » an. Das ist selbst der Redaktion des Filmfachblattes zu viel, sodass sie in Klammer die Bemerkung einfließen lässt, warum man nicht in der deutschen Schweiz (genau so wie in der französischen) eine Konvention zwischen Filmverleihern und Kinobesitzern abschliessen könne ?

Das wäre z. B. ein Vorschlag, der sich hören lassen könnte. Aber wir haben in der deutschen Schweiz in Wirklichkeit gar nicht nötig, uns über das Wanderkinowesen allzu grosses Kopfzerbrechen zu machen. Es gibt nämlich in dieser Branche bei uns eigentlich nur ein einziges Unternehmen, das ernstlich in Frage kommt.

Richtig und echt ist eigentlich nur das Eine an dem ganzen zweispaltigen Artikel, nämlich « die Zeit ist bitter, Not ist vor der Tür ». Aber gerade das sollte jeden ordentlichen Geschäftsmann, jeden anständigen Theaterbesitzer veranlassen, sich mit allen Kräften, die ihm zu Gebote stehen, für das Wohl der Allgemeinheit und für die Erhaltung der eigenen Branche einzusetzen. Zu dieser eigenen Branche gehört bei uns aber unbedingt das so geschmähte Wanderkino. Unseriöse Geschäftsleute gibt es leider überall, warum aber Herr Dodure die Wanderkino-Besitzer für unseriöser als alle andern hält, bleibt unerfindlich.

Die Selbsthilfe der « Neuen Front », zu der hier aufgerufen wird, hat sich auch hier wieder einmal selbst entlarvt: sie will sich — wie man sieht — durch Misskreditieren Anderer selbst einen Vorteil schaffen, sie benutzt den Weg der Politik um Geschäfte zu machen.

Aber ganz besonders in der Filmbranche ist es ganz verkehrt, auch nur das Wort « Front » zu gebrauchen, oder in irgend einer solchen Stellung zu nehmen. Die vom Schreiber D. gerügten « Auswüchse im Wanderkinowesen » u. s. w. werden ganz von selbst « ohne Front » verschwinden, sobald sich die Filmverleiher einheitlich dazu entschliessen, auch den Wanderkinos nur noch per Nachnahme zu liefern.

Zum Schlusse: Das schweizerisch sein wollende Filmfachblatt wird sich künftighin überhaupt hüten müssen, derartige Machenschaften durch Artikel Aufnahme zu unterstützen.

Leo GOLDFARB,
a. Kinobesitzer

u. derzeit Leiter des Kino « Piccadilly », Zurich.

N.B. — Haben Sie übrigens, Herr « Heiri Dodure » nicht den Mut, gleich wie ich, Ihre Artikel mit Ihrem richtigen Namen zu zeichnen ?

Tüchtiger

Tonfilm-Operateur und Reklame-Maler

mit mehrjähriger Erfahrung sucht per sofort oder später Anstellung. - Offerten unter Chiffre 1488 an Effort Cinégraphique Suisse, Terreaux 27, Lausanne.

Gefällt Ihnen

L'EFFORT CINÉGRAPHIQUE SUISSE ?

Wenn ja

dann abonnieren Sie darauf !

Nur 5 fr. jährlich.